

**Gianni Nazzi: VOCABOLARIO ITALIANO-FRIULANO,
Udine (Messaggero Veneto) 1993, 734 S.**

Das vorliegende Opus ist ursprünglich in 23 Faszikeln als Beilage der Zeitung "Messaggero Veneto" erschienen und liegt auch als gebundenes Buch vor. Er stellt das Komplement zum bekannten friaulisch-italienischen Wörterbuch von G. Faggin aus dem Jahr 1985 (cf. dazu Craffonara 1986) dar und teilt demnach dessen formale Prinzipien. Dies betrifft vor allem die verwendete Graphie, die - so wie sie Faggin 1985 in seinem wunderbaren Wörterbuch verwendete - zwar von diesem schon in den 70-er Jahren erstellt wurde, aber in ihren Grundzügen auf der Schreibreform der "Scuele libare furlane" beruht, die wiederum auf die 50-er Jahre zurückgeht (cf. dazu Faggin 1980, 306 und Moretti 1985, 113-121). Das bedeutsamste Zeichen dieser Schreibreform ist die "pipe" (deutsch: "Hatschek") auf den Buchstaben *c*, *g* und *s* (also: *č*, *ğ*, *š*). Gegen dieses aus der Schriftradition mehrerer slawischer Sprachen stammende Zeichen hat sich v.a. die "Società filologica friulana" ausgesprochen, während die Vertreter der "Scuele libare furlane" diesbezüglich der Meinung waren, daß man "non può non tenere in considerazione fenomeni culturali di lingue che con essa [i.e. dem Friaulischen] vivono a stretto contatto di gomiti" (Zannier 1973, 44) und somit keinerlei Berührungängste gegenüber dem fraglichen Zeichen hatten. Hier sei noch an die in weiterer Folge vom katalanischen Soziolinguisten X. Lamuela - auf Einladung des Kulturassessorats der Provinz Udine - eingebrachte Reform verwiesen (Lamuela 1987), welche ausgiebigen Gebrauch von der invertierten "pipe", also dem Zirkumflex, macht.¹⁾

Das Vocabolario italiano-friulano von G. Nazzi enthält neben Appellativen auch zahlreiche geographische Eigennamen (betreffend Friaul und Umgebung: z.B. *Lisunč* "Isonzo", *Vilac* "Villaco", ja sogar *Solsburg* "Salisburgo") und vermerkt zudem - freilich in gegenüber Faggin 1985 reduzierter Form - Redewendungen. Quellenangaben zu den zitierten friaulischen Wörtern und Wendungen fehlen prinzipiell zur Gänze, ebenso Querverweise auf Synonyme, Antonyme etc.

Das Wörterbuch richtet sich ganz offensichtlich an Benutzer, die - ausgehend vom *Italienischen* und dieser Sprache *mächtiger* als des *Friaulischen* - für einen gegebenen italienischen Begriff ein "gutes", d.h. als (nach dem von Faggin und Nazzi vertretenen Norm-Begriff) "empfehlenswert" einzustufendes Pendant

1) Von den Vorschlägen Lamuelas hat Nazzi das Graphem < 's > (entspricht phonetisch dem stimmhaften Sibilanten [z]) anstelle des von Faggin verwendeten Graphems < x > übernommen: z. B. "rospo": Faggin 1985: *xave*; Nazzi

1993: 'save. Das ist die einzige orthographische Abweichung zwischen Nazzi und Faggin.

2) Faggin 1985 beruht auf rund 150 (!) exzerpierten friaulischen Autoren.

(nach Wortlaut und Schreibung) suchen. Die parallele Mitverwendung der zwei Bände des Wörterbuchs von Faggin (1985) ist dabei implizit eingeschlossen.

Damit ist eine gegenüber dem 19. Jahrhundert deutlich veränderte sozio-linguistische Situation angesprochen. Während damals das Bemühen der zweisprachigen Lexikographie Friauls vorwiegend dahin ging, vor allem in Richtung *Friaulisch-Italienisch* nach dem Prinzip "Dal dialetto alla lingua (italiana)" zur *Erlernung* des Italienischen und damit zur *Stärkung* der allgemeinen Italienisch-Kenntnisse beizutragen, stehen in unserem Jahrhundert - v. a. in dessen zweiter Hälfte - die analogen Opera im Dienste der *Rettung* der gegenüber der allmächtigen Staatssprache in die Hinterhand geratenen Regionalsprache. Demnach sind die modernen friaulischen Wörterbücher Instrumente des *Ausbaus* der friaulischen Sprache.

Die beiden Wörterbücher von Nazzi (hier besprochen) und Faggin (1985) bilden - wie schon erwähnt - für den Benutzer ein *gemeinsames System* und repräsentieren damit für die an der Graphie "Scuele libare furlane - Faggin" orientierten friaulischen Kulturschaffenden ein überaus *wichtiges Instrument*. Zur Komplettierung fehlt freilich noch eine auf breiter Textexhaustion basierende friaulische (präskriptiv-normative) *Grammatik* nach dem Vorbild des französischen Bestsellers "Bon usage" von Maurice Grevisse.

Aus all diesen Gründen ist das italienisch-friaulische Wörterbuch von Nazzi in vielerlei Hinsicht jenem von Tore Barbina (1980) vorzuziehen, das allerdings den didaktischen Vorteil der Bebilderung (mit friaulischer Beschriftung) besitzt. Tore Barbina steht überdies in der Schrifttradition der "Società filologica friulana" (unter Einarbeitung der Emendationsvorschläge von G. Marchetti, *Lineamenti di grammatica friulana*, Udine 1952).

Noch ein "materieller" Hinweis: zwar ist der "Nazzi" auf "carta completamente riciclata" gedruckt (was natürlich lobenswert ist), doch erscheint mir dieses in Anbetracht der für ein Wörterbuch dieser Bedeutung zu erwartenden Benützungsfrequenz etwas zu dünn. Zu einer weiteren Besprechung cf. Faggin 1994. Zusammenfassend darf festgestellt werden, daß es sich hier um einen *vorzüglichen lexikographischen Wurf* handelt, der sicherlich dazu beitragen wird, den derzeit beobachtbaren Aufschwung des friaulischen Schriftschaffens weiter zu befördern.

Bibliographie

Craffonara, L.: Rezension zu Faggin 1985, in: *Ladinia X* (1986), 213-215.

Faggin, G.: La grafia del friulano: appunti storici, in: *Ladinia VI* (1980), 303-306.

Faggin, G.: Vocabolario della lingua friulana, Udine (Del Bianco) 1985, 2 vol.

Faggin, G.: Rezension zu: Nazzi 1993, in: *La Panarie* 1994, 85-87.

Lamuela, X.: La grafie furlane normalizade. Regulis ortografichis de lenghe furlane e sielte des formis gramaticâls dal furlan comun, Udine 1987.

Moretti, A.: La grafia della lingua friulana, Udine 1985.

Nazzi, G. 1993: das hier besprochene Werk.

Tore Barbina, M.: Dizionario pratico e illustrato. Italiano-friulano, Udine 1980.

Zannier, D.: A proposito di grafia, in: *La Panarie* 20 (1973), 43-44.



Gernot Rabeder

Les laûrs de Conturines

Scoverta y archirida scientifica
de n ander dolomitich
a 2800 m d'altëza



Traduziun: Giovanni Mischi



Athesia - Balsan - Bozen
1993